

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	17
Kapitel 1: Einleitung	23
Kapitel 2: Begriffsverständnis	27
A. Sprachgeschichte	28
I. Griechische und lateinische Wurzeln	29
II. Eingang des Begriffs in die europäischen Nationalsprachen	29
III. Mediateur im Völkerrecht	30
IV. Resümee	31
B. Rechtliches Begriffsverständnis	31
I. Völkerrechtliches Begriffsverständnis	32
1. Ursprung und Definition	32
2. Abgrenzung von anderen Streitbeilegungsmethoden	35
II. Privatrechtliches Begriffsverständnis	36
1. Rechtsquellen	36
2. Gemeinsame Kerndefinition	37
a) Vorliegen eines Konflikts	38
b) Freiwilligkeit	38
c) Mediator als vermittelnder Dritter ohne Entscheidungsmacht	39
d) Strukturiertes Verfahren	40
e) Weitere Verfahrenseigenschaften	41
(1) Neutralität und Vertraulichkeit	41
(2) Qualitätsmerkmale	43
(3) Einschränkung von Verhandlungsgegenstand und Befugnissen des Mediators	43
3. Verhandlungsgegenstand	44
4. Rolle des Mediators	46
a) Moderierende (facilitative) Mediation	47
b) Evaluierende (evaluative) Mediation	48
5. Vier Konzepte von Mediation	49

6. Enges europäisches Begriffsverständnis	51
a) Genese des europäischen Begriffsverständnisses	52
b) Abgrenzung von der Schlichtung	57
c) Ausschluss von Bewertungen des Mediators	58
7. Weites Begriffsverständnis der Vereinten Nationen	59
a) Genese des UN-Begriffsverständnisses	59
b) Weites Begriffsverständnis und Wechsel in der Terminologie	61
8. Der Mediationsbegriff: Klarheit und Einheitlichkeit vs. Flexibilität	63
a) Ursprung der unterschiedlichen Begriffsverständnisse: Common Law vs. Civil Law	64
(1) Weites Begriffsverständnis im System des Common Law	64
(2) Trennung von Mediation und Schlichtung in Kontinentaleuropa	68
b) Unvermeidbarkeit eines weiten Begriffsverständnisses	70
(1) Trennung von Mediation und Schlichtung	71
(2) Mediation und Schlichtung als Einheit	73
(a) Gründe für Evaluation	74
(b) Vereinbarkeit mit den Grundwerten der Mediation	76
(3) Hybridverfahren (“med-concil”)	81
(4) Fazit	82
Kapitel 3: Abgrenzung, Spielarten und Anwendungsfelder	87
A. Abgrenzung zu anderen alternativen Streitbeilegungsverfahren	87
B. Spielarten	89
I. Mediation im Rahmen der staatlichen Gerichtsbarkeit	89
II. Variationen und hybride Verfahren in der privaten außergerichtlichen Mediation	91
1. Early Neutral Evaluation	92
2. Michigan-Mediation	93
3. Mediation-Arbitration und Arbitration-Mediation	93
4. Last-Offer-Arbitration und High-Low-Arbitration	94
5. Mini-Trial	95

C. Anwendungsfelder	96
I. Mediationseignung	96
II. Anwendungsgebiet Handelsrecht	98
1. Zwischenbetriebliche Mediationen	98
2. Investor-Staat-Mediation	100
Kapitel 4: Historische Entwicklung	103
A. Exkurs: Wurzeln der Mediation und allgemeiner historischer Überblick	103
B. Haager Friedenskonferenzen und Einsetzung des Ständigen Schiedshofs	106
I. Haager Friedenskonferenzen und Haager Konvention	106
1. Einberufung und Ablauf	107
2. Ergebnisse auf dem Gebiet der friedlichen Streitbeilegung	109
3. Einordnung der Ergebnisse	111
II. Erste internationale Streitbeilegungsorganisation: der Ständige Schiedshof	113
1. Originäre Funktion als Schiedsgerichtshof	113
2. Mediation und PCA	116
a) Grundlagen	116
b) Fälle	117
C. Förderung der Mediation durch die Vereinten Nationen	118
I. Vorläufer: Völkerbund	118
1. Gründung	119
2. Kriegsverhütung und Friedliche Streitbeilegung	119
3. Zusammenarbeit in wirtschaftlichen und sozialen Belangen	120
II. UN-Charta als Ausgangspunkt für die Förderung der friedlichen Streitbeilegung	121
1. Gründung der Vereinten Nationen	122
2. UN-Charta und friedliche Streitbeilegung	123
III. Entstehung und Organisation der UNCITRAL	125
1. Gründung	125
2. Mitgliedschaft und Organisation	127

IV. Regelwerke der UNCITRAL im Bereich der Mediation	128
1. UNCITRAL Schlichtungsregeln	129
a) Genese	129
b) Regelungsgehalt	130
2. UNCITRAL Modellgesetz zur Schlichtung	131
a) Genese	132
b) Regelungsgehalt	133
3. Singapur-Konvention und UNCITRAL Modellgesetz zur Mediation	134
a) Genese	135
(1) Vorschlag der USA	135
(2) Erarbeitung durch Arbeitsgruppe II	137
(3) Annahme und feierliche Unterzeichnung der Konvention	141
b) Regelungsgehalt	142
(1) Konvention	142
(2) Modellgesetz	143
4. Komplettierung des neuen Regelungsregimes	143
a) Genese	143
b) Regelungsgehalt	144
(1) Mediationsregeln	144
(2) Leitfaden zur Umsetzung	145
(3) Hinweise zur Mediation	145
 Kapitel 5: Mediation heute – Eine Bestandsaufnahme	147
 A. Vorteile der Mediation	148
I. Gegenüber Gerichtsverfahren	148
II. Gegenüber Parteiverhandlungen	150
III. Gegenüber Schiedsverfahren	152
 B. Mediation in der Praxis	154
 C. Bekanntheit und Nutzung der Mediation in Handelssachen	157
I. Bestandsaufnahme	158
1. Status Quo: Nutzung und Einschätzung der Mediation	158
a) Datenanalyse	159
b) Diskrepanz zwischen Wahrnehmung erfolgversprechender Faktoren und Nutzung	164

c) Einfluss von bisherigen Gesetzgebungsmaßnahmen	165
(1) EU-Mediationsrichtlinie	165
(2) Mediationsgesetz	166
2. Unternehmensbezogene Faktoren	167
a) Defizite im Konfliktmanagement	167
b) Strategisch-taktische Erwägungen	169
c) Praxis- und Theorielücke	171
d) Bevorzugung von Gerichtsverfahren	173
3. Verfahrensbezogene Faktoren	175
a) Mangel an notwendiger Infrastruktur	175
b) Fehlende Ausbildungs- und Qualitätsstandards für Mediatoren	177
c) Ergebnisqualität und Vollstreckbarkeit	178
4. Entwicklungstrend	179
II. Kulturelle Unterschiede	180
1. In der Mediationskultur	180
2. Im Mediationsverfahren	181
 Kapitel 6: Mediation im Spannungsfeld zwischen Chancen und Problemfeldern – Herausforderungen für die Zukunft	183
A. Ansätze zur Steigerung der Bekanntheit und Beliebtheit der Mediation	183
I. Strukturelle Maßnahmen	184
1. Mediationsklauseln	184
2. Konfliktmanagementsysteme	185
3. Entwicklung im Schwarm: CPR und RTMKM	186
a) Unternehmenszusammenschlüsse	187
b) Corporate Pledge	188
II. Öffentlichkeitsarbeit	190
1. Verantwortliche	190
2. Inhalte	193
a) Verfahrensspezifische Information	193
b) The Cost of Non-ADR	194
III. Gesetzgeberische Maßnahmen	195
1. Anreize und Sanktionen	196
2. Obligation zur Mediation	198
a) Praxisbeispiel: Mediationspflicht in Italien	199

b)	Vereinbarkeit mit dem Gebot effektiven Rechtsschutzes	202
c)	Entscheidungs- und Einlassungsfreiwilligkeit	205
	IV. Appropriate Dispute Resolution	208
B.	Infrastruktur	209
	I. Regeln für die Durchführung einer internationalen Handelsmediation	209
	1. Regelwerke zur Rechtsvereinheitlichung	210
	a) Vereinte Nationen	210
	b) Europäische Union	211
	2. Nationale Mediationsgesetze	212
	3. Case Law	213
	4. Rechtliche Beziehungen im Einzelfall	213
	5. Mediationsregeln internationaler Organisationen und Institutionen	214
	a) Ständiger Schiedshof	215
	(1) Optionale Schlichtungsregeln	215
	(2) Optional Regeln für die Schlichtung von Streitigkeiten in Bezug auf natürliche Ressourcen und/oder die Umwelt	216
	b) Internationales Zentrum zur Beilegung von Investitionsstreitigkeiten	216
	c) International Bar Association	218
	d) Internationale Handelskammer	218
	e) Weltorganisation für geistiges Eigentum	220
	6. Mediationsregeln nationaler Organisationen und Institutionen	220
	a) International Centre for Dispute Resolution	221
	b) Singapore International Mediation Centre	221
	7. Überblick	222
	II. Notwendiges Maß an gesetzgeberischer Regulierung	223
	III. Handlungsbedarf und Hilfestellung	225
	1. Umsetzung bestehender Regelwerke zur Rechtsvereinheitlichung	226
	2. Anlaufstellen für Mediationen	227
	3. Online-Mediation	228

C. Ausbildungs- und Berufsregeln für Mediatoren	229
I. Anforderungen an einen Mediator	231
1. Aufgabe und Funktion des Mediators	231
2. Benötigte Fähigkeiten und Fertigkeiten	232
a) Theoretische Kenntnisse	232
b) (Berufs-)Erfahrung	233
c) Persönliche Eigenschaften	234
d) (Rechtliches) Fachwissen im Einzelfall	235
II. Bestehende Ausbildungs- und Qualitätsstandards	239
1. Ausbildung und Zertifizierung	239
2. Berufsregeln	241
a) Regulierungsmodelle	241
b) Europäischer Verhaltenskodex für Mediatoren	243
c) Sonstige Berufsregeln für internationale Mediationen	244
III. Handlungsbedarf	246
1. Ausbildungsregeln	246
2. Berufsregeln	247
D. Vollstreckbarkeit von Mediationsvergleichen	250
I. Rechtsnatur und Vollstreckung des Mediationsvergleichs ohne Vollstreckungserleichterung	250
II. Notwendigkeit einer erleichterten Vollstreckbarkeit von Mediationsvergleichen	253
III. Vereinbarkeit der erleichterten Vollstreckbarkeit mit der Natur des Mediationsverfahrens	256
Kapitel 7: Singapur-Konvention – Regelungen zur erleichterten Vollstreckung von internationalen handelsrechtlichen Mediationsvergleichen	259
A. Intention	260
I. Allgemeine Zielsetzung	260
II. Wahl der Umsetzungsinstrumente	261
B. Struktur	263
C. Anwendungsbereich	263
I. International	264
II. Handelsrechtlich	266
III. Mediation	267

IV. Ausschlüsse vom Anwendungsbereich	268
1. Ausschluss bestimmter Arten von Streitigkeiten	268
2. Ausschluss anderweitig vollstreckbarer Mediationsvergleiche	268
a) Mediationsvergleich vollstreckbar als Gerichtsurteil	269
b) Mediationsvergleich vollstreckbar als Schiedsspruch	269
c) Kritik	270
D. Vollstreckung von Mediationsvergleichen	271
I. Entwicklung der Vollstreckungserleichterung	271
1. UNCITRAL Modellgesetz zur Schlichtung von 2002	272
2. Entwurfsfassung der Singapur-Konvention	273
3. Vollstreckbarkeit von Mediationsvereinbarungen	274
II. Grundsatz	275
1. Vollstreckung nach nationalem Recht im Einklang mit den Vorgaben der Konvention	275
2. Schwert und Schutzschild	276
a) Mediationsvergleich als Schwert (Art. 3 Abs. 1 SCM)	277
b) Mediationsvergleich als Schutzschild (Art. 3 Abs. 2 SCM)	277
III. Voraussetzungen für die Gewährung von Rechtsschutz nach Art. 3 SCM	278
IV. Versagungsgründe	281
1. Vertragsbezogene Gründe	282
a) Inhalt	283
(1) Geschäftsunfähigkeit einer Partei	283
(2) Nichtigkeit, Unwirksamkeit oder Nichterfüllbarkeit	283
(3) Fehlende Bindungskraft oder Finalisierung	285
(4) Nachträgliche Änderung	285
(5) Erfüllung der Verpflichtungen	286
(6) Uneindeutige oder nicht verständliche Verpflichtungen	286
(7) Rechtsschutz liefe dem Inhalt des Mediationsvergleichs zuwider	287
b) Kritik	288

2. Mediatorbezogene Gründe	290
a) Inhalt	290
(1) Schwerer Verstoß gegen Verfahrens- oder Berufsstandards	290
(2) Fehlende Offenlegung von Umständen, die eine Parteilichkeit oder Abhängigkeit des Mediators nahelegen	291
(3) Beruhen des Vergleichs auf dem Fehlverhalten	292
b) Kritik	294
3. Öffentliche Ordnung und Streitgegenstand	297
a) Öffentliche Ordnung	297
b) Streitgegenstand	298
E. Parallele Verfahren	299
F. Verhältnis zu anderen Gesetzen und Verträgen	300
G. Vorbehalte	301
I. Staat als Konfliktpartei	301
II. Opt-In der Parteien	302
1. Inhalt	302
2. Kritik	302
H. Formelle Bestimmungen	305
I. Rezeption	307
Kapitel 8: Mediation morgen – Mediation auf einem neuen Level oder Mediation als Schiedsverfahren 2.0?	309
A. Bedeutung der Singapur-Konvention	309
I. Abgleich Regelungsrealität mit Regelungszielen	310
1. Funktionales Ziel: Erleichterte Durchsetzung von Mediationsvergleichen	310
a) Analyse	310
b) Resümee	314
2. Übergeordnetes Ziel: Förderung des Einsatzes der Mediation durch Angleichung an das Regelungsniveau von Schiedsverfahren	315
a) Analyse	316
b) Resümee	320
II. Einordnung	321

B. Mediation als Schiedsverfahren 2.0?	326
I. Tendenz zur Verrechtlichung	327
II. Entwicklung zum Schiedsverfahren 2.0	328
1. Wechselwirkung in der Nutzung von Mediation und Schiedsverfahren	328
2. Entwicklung von Mediation in Richtung Schiedsverfahren	331
3. Abwendung des Trends	333
Kapitel 9: Fazit	337
Anhang 1: Stellungnahme RTMKM	339
Literaturverzeichnis	343